

Katheter für Infusionen Wann wechseln?

Wer ins Krankenhaus kommt, muss meist nicht lange warten, bis ihm ein „Zugang“ gelegt wird – meist in eine Vene auf dem Handrücken. Denn damit lassen sich rasch Arzneimittel und notwendige Flüssigkeiten als Infusion zuführen. Bei vielen Patienten bleibt der Katheter mehrere Tage in der Vene. Doch immer besteht die Gefahr, dass er nicht mehr richtig liegt, das Gewebe drum herum sich entzündet, schmerzt oder der Katheter nicht mehr durchgängig ist. Es gibt die Empfehlung, einen venösen Katheter routinemäßig alle 72 Stunden zu wechseln. Aber ist

das nötig? Verursacht das nicht überflüssige Manipulationen und Kosten? Eine australische Studie gibt Antworten:² Bei der Hälfte von über 3.000 Patienten wurde der Katheter alle 72 Stunden gewechselt, bei der anderen Hälfte, wenn dies medizinisch notwendig erschien. Das war im Schnitt nach 99 Stunden der Fall.

Das wichtigste Resultat: In beiden Gruppen trat bei 114 Patienten (7%) eine Venenentzündung (Phlebitis) auf. Das heißt: Wenn man den Zugang sorgfältig beobachtet, muss der Katheter nicht routinemäßig alle 72 Stunden gewechselt werden. Davon profitieren die Patienten. Noch

wichtiger ist, dass das Klinikpersonal hygienisch einwandfrei arbeitet.³

Nasen- und Augentropfen Kindersicher aufbewahren

Sie stehen im Bad, in der Küche oder im Schlafzimmer herum und sind für Kinder oft leicht erreichbar: kleine Fläschchen mit Nasentropfen gegen Schnupfen oder Augentropfen gegen Bindehautentzündung. Und trotz der eher bitteren Inhaltstoffe wie Naphazolin, Oxymetazolin, Tetrahydrozolin oder Xylometazolin kann es für Kinder verführerisch sein, an ihnen zu lecken. Vor dem Risiko dieser „Fehlwendung“ warnt die US-amerikanische Arzneimittelbehörde FDA. Die Tropfen und Sprays enthalten Wirkstoffe, die auf das sympathische Nervensystem wirken und dadurch etwa die Nasenschleimhaut anschwellen lassen und verstopfte Nasen befreien. Aber unerwünschte Folgen haben sie auch – zumal wenn sie in den Magen gelangen. Selbst kleine Mengen wie 1-2 Milliliter können bei kleinen Kindern schwere Unverträglichkeiten wie Schwindelgefühle, Erbrechen, Lethargie oder Atemnot auslösen. Und sie können den Blutdruck erhöhen, aber auch senken.⁴

- 1 Messmer EM (2012) Konservierungsmittel in der Ophthalmologie, Der Ophthalmologe, 11, S. 1064
- 2 Pickard CM u.a. (2012) Lancet, 380, S. 1066
- 3 Der ARZNEIMITTEL BRIEF (2012) 10, S. 78
- 4 FDA Safety Alerts 25.10.2012 www.fda.gov/Safety/MedWatch/SafetyInformation/SafetyAlerts-forHumanMedicalProducts/ucm325729.htm

